



Wassertouristisches Nutzungskonzept in der Region Leipzig

Verträglichkeitsuntersuchungen
Umsetzungsstrategie



LEIPZIGER
NEUSEEN
LAND



Grüner Ring Leipzig

Impressum

Herausgeber:

Grüner Ring Leipzig
c/o Aufbauwerk Region Leipzig GmbH
Otto-Schill-Straße 1
04109 Leipzig

Zweckverband Kommunales Forum Südraum Leipzig
Rathausplatz 1
04416 Markkleeberg

Stadt Leipzig, Amt für Umweltschutz
Abteilung Wasserwirtschaft, Flächenmanagement
Nonnenstraße 5c
04229 Leipzig

Bearbeitung der Studie:

Becker Giseke Mohren Richard
bgmr Landschaftsarchitekten
Leipzig - Berlin

Dr. Carlo W. Becker
Jörg Putkunz
Petra Rieder

Ecosystem Saxonia
Gesellschaft für Umweltsysteme m.b.H.
Dresden

Doris Lange
Dr. Klaus-Peter Lange

Institut für Umwelt- und Planungsrecht
Universität Leipzig

Prof. Dr. Martin Oldiges

Redaktion und Gestaltung:

bgmr Landschaftsarchitekten

Druck:

Druckerei Hennig
Markkleeberg, Ortsteil Wachau

Leipzig, im August 2006

Wassertouristisches Nutzungskonzept
in der Region Leipzig

Verträglichkeitsuntersuchungen -
Umsetzungsstrategie

Kurzfassung

Inhalt

Vorwort	3
Wassertouristische Tradition	5
1 Das Wassertouristische Nutzungskonzept	6
2 Die Nutzungsprognose	8
3 Die Verträglichkeitsuntersuchungen - Natura 2000 und Gewässer	10
4 Natura 2000 - Leipziger Auwald	12
5 Die Gewässer	14
6 Die Umsetzungsstrategie - Gesamtkonzept	16
7 Ausblick	18
Quellen	20

Von der Vision zur Wirklichkeit

Die Region Leipzig wird zur Tourismus- und Freizeitregion.

Mit dem LeipzigBoot vom neuen Stadthafen über die Pleiße zu den neuen Seen südlich der Stadt fahren. Alte Stadtkanäle entdecken. Segeln und Dampfer fahren in den neuen Seenlandschaften im Süden. Naturverbundenes Wasserwandern auf der Weißen Elster von Pegau bis Halle. Dies sind nur einige Möglichkeiten, die Wasserlandschaft in und um Leipzig in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben.

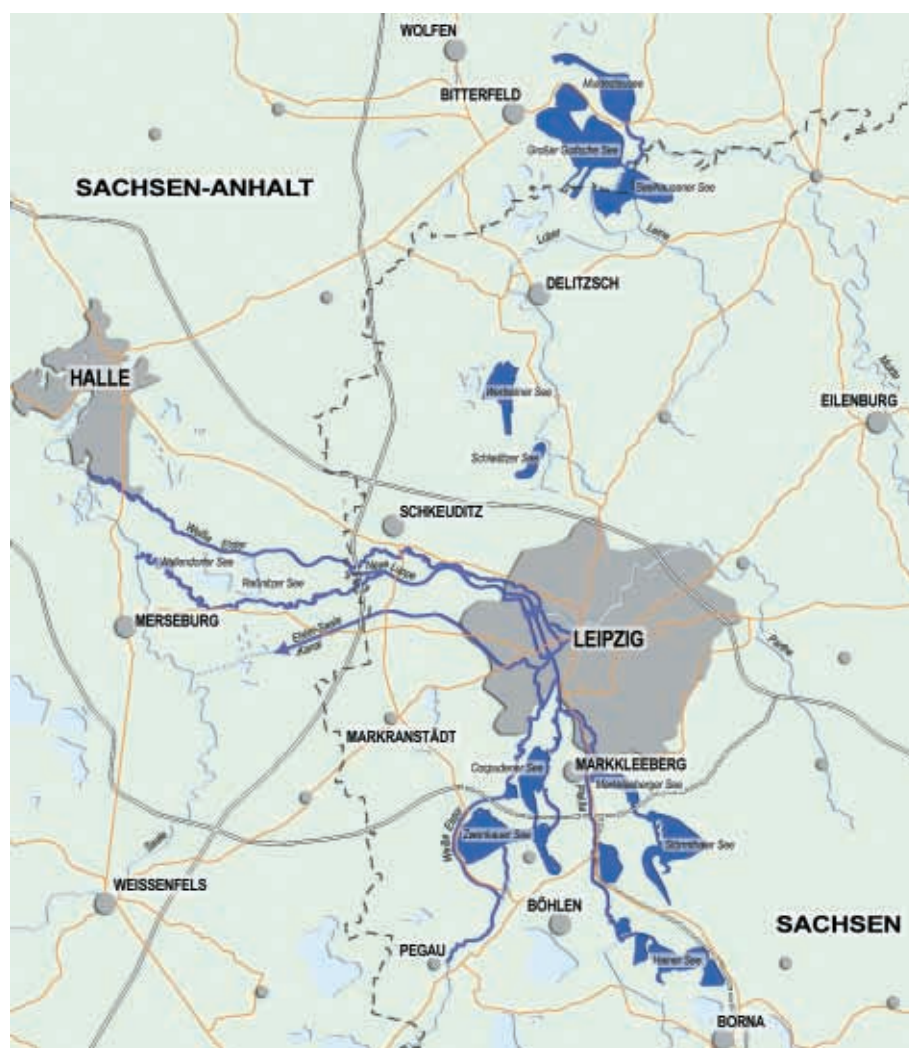
Weitere Alternativen bieten sich auf den neuen Seen nördlich von Leipzig. Auch im Landkreis Delitzsch entsteht eine Tourismus- und Freizeitregion, die sich bis nach Sachsen-Anhalt erstreckt und in der Freizeit, Sport und Erholung an und auf dem Wasser möglich sein werden.

Geschundene Landschaften des Braunkohlelitagebaus werden zu attraktiven Freizeitregionen für Besucher und Bewohner, wobei die neuen Seen vergleichbar mit Wasserperlen über die vorhandenen Flüsse und Kanäle zu einer Kette verbunden werden. Das Besondere im Großraum Leipzig ist, dass neue Seenlandschaften mit alten Naturlandschaften und urbanen Stadträumen eng verwoben sind.

Eine Vision, die bald Wirklichkeit wird.

Damit dieses Ziel erreicht werden kann, arbeiten viele Akteure gemeinsam an einer besonderen Aufgabe.

Ein Schlüsselprojekt des Grünen Ringes Leipzig ist der touristische Gewässerverbund, der durch das Wassertouristische Nutzungskonzept des Kommunalen Forums Südraum Leipzig und des Grünen Ringes



Wassertouristisch zu entwickelndes Gewässernetz in der Region Leipzig

Vorwort

Leipzig weiterentwickelt wird.

In diesem Konzept werden alle Aktivitäten und Einzelprojekte zusammengeführt und aufeinander abgestimmt, so dass ein Gewässerverbund von über 200 km Gewässerstrecke zwischen der Stadt Leipzig und dem Neuseenland im Süden der Stadt entwickelt wird.

Im Süden ist mit dem Cospudener See ein erster attraktiver Freizeitort entstanden. Die Flutung des Markkleeberger Sees ist bereits abgeschlossen, der Hainer See wird im Jahr 2007 gefüllt sein. Der Störmtaler und der Zwenkauer See werden bis 2011 bzw. 2013 den angestrebten Wasserstand haben. Dann wird die über 27 km² große Seenlandschaft südlich von Leipzig mit der Pleiße, der Weißen Elster und der Neuen Luppe sowie den Kanälen verknüpft sein und einen großräumigen Gewässerverbund ergeben.

Im Norden werden mit dem Schladitzer, Werbeliner und Zwochauer See sowie dem Seelhausener See 12 km² Wasserfläche entstehen.

Mit dem Wassertouristischen Nutzungskonzept nimmt die Region Leipzig eine lange Tradition von Freizeit, Sport und Erholung an und auf dem Wasser wieder auf. Auch heute werden bereits einzelne Gewässerabschnitte von zahlreichen Sportverei-

nen, Bootseignern und Bootsverleihern genutzt. Das durchgängige Wasserwandern wird allerdings erst mit der Umsetzung des Konzeptes wieder möglich sein.

Durch den Neu- und Ausbau von Gewässerschnittstellen, den Bau von Schleusen und Fisch-Boots-Pässen sowie den Neu- und Umbau von Brücken sollen die Gewässer für verschiedene Bootstypen befahrbar werden. Mit dem Bau von Häfen, Steganlagen sowie einfachen Umtrageeinrichtungen und Einsetzstellen für Kanuten werden die Attraktivität und der Nutzungskomfort weiter verbessert. So trägt die Entwicklung des Gewässerverbundes dazu bei, die Region Leipzig wieder für den Wassertourismus zu profilieren. Zusammen mit weiteren Maßnahmen werden der Freizeitwert der Region erheblich gesteigert und die regionale Identität gestärkt.

Das Wassertouristische Nutzungskonzept ist ein ehrgeiziges Projekt mit Bedeutung für die gesamte Region, das im Vergleich zu anderen Großprojekten durch eine Vielzahl von dezentralen Einzelmaßnahmen gekennzeichnet ist. Eine Stärke des Projektes ist, dass es schrittweise wachsen kann. Aufgrund der vielen Einzelprojekte bedarf es jedoch einer abgestimmten Planung, in die die zahlreichen Akteure frühzeitig eingebunden werden.

Die interdisziplinär angelegte Untersu-

chung zum Wassertouristischen Nutzungskonzept soll einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass die verschiedenen Planungen nicht nur koordiniert und aufeinander abgestimmt, sondern auch im Hinblick auf besondere Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes verträglich umgesetzt werden.

Für den Bereich des Gewässerverbundes des Neuseenlandes mit Weißer Elster, Pleiße, Neuer Luppe und Elster-Saale-Kanal wurden bereits die erforderlichen Untersuchungen einschließlich der ersten Phase der Verträglichkeitsuntersuchung zu den Natura 2000-Schutzgebieten (Erheblichkeitseinschätzung) durchgeführt. Für den Gewässerverbund im Landkreis Delitzsch soll dies noch 2006 beginnen.

Wir möchten die interessierten Bürger, Wassersportler und Fachleute mit dieser Kurzfassung informieren und zur Diskussion anregen. Die Langfassung der Studie kann in der Geschäftsstelle des Grünen Ringes Leipzig eingesehen werden.

Weitere gute Ideen und tatkräftige Unterstützung werden erforderlich sein, um diese Vision umzusetzen. Wir sind gespannt auf Anregungen und den Fortgang dieses für die Region Leipzig einzigartigen Verbundprojektes.

Leipzig, im August 2006



Nördliches Ufer am Cospudener See mit Schleuse Cospuden

Dr. Gabriela Lantzsch
Amtierende Sprecherin des
Grünen Ringes Leipzig

Dr. Bernd Klose
Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes
Kommunales Forum Südraum Leipzig

Wassertouristische Tradition

Die Stadt Leipzig kann auf eine über 150-jährige wassertouristische Tradition zurückblicken. Der Anfang wurde bereits 1835 mit vier öffentlichen Flussbadeplätzen an der Pleiße und der Weißen Elster gemacht. Ihren Höhepunkt erreichte die Verbreitung der Flussschwimmanstalten Anfang des 20. Jahrhunderts. Hier entstanden im Stadtgebiet von Leipzig und im stadtnahen Umland zahlreiche neue Bäder, z.B. am Elsterbecken in Höhe des heutigen Zentralstadions.

Neben der Badenutzung etablierte sich zur Freizeitgestaltung auch bald die Bootsnutzung auf den Fließgewässern. So verkehrten seit 1864 regelmäßig kleine Dampfer auf der Weißen Elster von der Poniatowski- / Thomasiusstraße nach Lindenau und Plagwitz. Später erfreute sich die Bevölkerung an Stechkahnpartien mit Musik zum Wassergott auf der Pleiße. Der Wassergott war ein kleines Lokal am linken Pleißeufer unweit vom Pleißewehr (heute Connewitzer Wehr). Auch Boote verschiedener Art konnten an Elster und Pleiße ausgeliehen werden. So lagen noch Anfang der dreißiger Jahre am Pleißemühlgraben gegenüber dem Germaniabad diese Ausleihstellen wie an einer Perlschnur aufgereiht.

Nach Abschluss der Regulierungsarbeiten an der Weißen Elster bis zum Bau des Palmengartenwehres und des Elsterbeckens zu Beginn des 20. Jahrhunderts boten sich

in Leipzig hervorragende Bedingungen zur Ausübung des Wassersports. So fanden Ruderregatten auf dem Elsterbecken statt und auch der Auensee oder der Gondelteich in Lindenau boten Vergnügungsmöglichkeiten am und auf dem Wasser. Zwischenzeitlich gegründete Rudervereine bauten neue Bootshäuser an der Pleiße und der Weißen Elster im Südwesten Leipzigs. Die Paddler nutzen auch die untere Weiße Elster nordwestlich der Stadt Leipzig, hier entstanden Bootshäuser in Möckern und Wahren. Mit dem Bau des Elsterstausees war ab 1933 im Südraum von Leipzig die Ausübung von Segelsport möglich.

Zur Rückdrängung des Wassersportes trugen maßgeblich der Braunkohletagebau und die zunehmende Industrialisierung im Raum südlich von Leipzig bei. Es fehlten Abwasserreinigungsanlagen in den Großbetrieben der Chemischen Industrie, so dass die Flüsse ab Mitte der 50er Jahre ihre wassertouristische Eignung komplett einbüßten.

Seit 1990 wurde für die Reinhaltung der Leipziger Gewässer viel getan, so dass die starke Verschmutzung deutlich zurückging. Inzwischen hat sich die Situation soweit verbessert, dass in den Gewässern Tierarten mit hohen Ansprüchen an die Wasserqualität wieder Lebensraum finden und die Flüsse auch wieder zu einer Kahnpartie einladen.



VS 'Sachsen' auf dem Elsterflutbett / Beipertbrücke



Restaurant 'Wassergott' an der Pleiße

Die Idee des Gewässerverbundes mit der Zielsetzung der Erhöhung der wassertouristischen Attraktivität der Region Leipzig wird seit der Wende diskutiert und Stück für Stück konzeptionell konkretisiert. Erste Maßnahmen, wie z.B. die Entschlammung des Floßgrabens und der Bau der Schleuse Cospuden, wurden schon umgesetzt. Mehrere Studien wurden bereits erarbeitet, um Störstellen zu analysieren und mögliche Kurse für die wassertouristische Nutzung abzuleiten.

Im Rahmen der Studie zum Wassertouristischen Nutzungskonzept wurden alle vorliegenden Ideen, Konzepte und Untersuchungen ausgewertet und in einem Gesamtkonzept zusammengefasst. Dabei hat man von vornherein Kriterien wie Attraktivität der Streckenführung, Anpassung an die vorhandene Gewässersituation, Naturschutzverträglichkeit sowie Machbarkeit und Finanzierbarkeit berücksichtigt.

Daraus entstand ein plausibles Wassertouristisches Nutzungskonzept, das durch entsprechende Maßnahmen untersetzt ist.

Kurse und Bootstypen

Insgesamt wurden sieben Kurse konzipiert, die Längen von 7 bis 41 Kilometer aufwei-

sen. Die Kurse stehen miteinander in Verbindung und ergeben somit ein verknüpftes Netz an Wasserwegen mit einer Gesamtstrecke von 225 km. Dieses Zielnetz war die Grundlage für die Prüfung der Verträglichkeit in Bezug auf den Gewässer- und Naturschutz.

Die sieben Kurse sollen von Kanus, Paddel- und Freizeitbooten über Sportruderboote bis hin zu flachgehenden Motorbooten und Fahrgastschiffen mit verschiedenen Bootstypen genutzt werden.

Aufgrund der naturräumlichen und gewässermorphologischen Gegebenheiten sind die sieben Kurse nicht für alle Bootstypen gleichermaßen geeignet. Bestimmte Kurse können aufgrund der Gewässertiefe und -breite von Motorbooten und Sportruderbooten genutzt werden. Andere, insbesondere kleine, naturnahe Gewässer, sind nur für Kanus und Paddelboote geeignet.






Eine Besonderheit bei den motorgetriebenen Booten stellt das LeipzigBoot dar. Dieser in der Entwicklung befindliche Bootstyp wird, wie in Kapitel 6 näher beschrieben, als gewässerangepasstes Boot speziell für den Betrieb auf den Gewässern in der Region Leipzig entwickelt.

Bauliche Maßnahmen

Um die Kurse für die verschiedenen Bootstypen nutzbar und attraktiv zu machen, werden über 100 Einzelmaßnahmen erforderlich. Das Spektrum reicht vom Bau des zentralen Stadthafens in Leipzig bis zur Herstellung von neuen Gewässerverbindungen auf 8,5 km Länge und dem Ausbau von Gewässern auf 20 km Länge. Aber auch Einzelmaßnahmen wie der Bau von Schleusen, Bootsschleppen oder Bootspässen (kombiniert mit Fischpass) sowie Stegen und Umtrageeinrichtungen gehören dazu. Grundlage für die Berücksichtigung der Maßnahmen ist deren Kompatibilität mit den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

In dieser Untersuchung wurden alle relevanten Maßnahmen systematisch zusammengestellt und hinsichtlich ihrer Abhängigkeiten in ein schlüssiges Gesamtkonzept gefügt. Damit konnte das Projekt Wassertouristisches Nutzungskonzept mit seinen sieben Kursen definiert werden.

Diese Projektdefinition ist einerseits für die weitere Planung und Umsetzung der zahlreichen Einzelmaßnahmen erforderlich, andererseits stellt sie auch die Grundlage für die notwendigen Verträglich-

Bootstypen		Anforderungen an das Gewässer
muskelgetriebene Boote		
Kanu, Paddel-, Freizeitboote (Kajak, Kanadier, Ruder- und Schlauchboote)		mind. 0,3 m besser 0,4 m Wassertiefe mind. 5,0 m Sohlbreite lichte Höhe Brücken 1,5 m
Sport- und Wanderruderboote		mind. 0,9 m Wassertiefe mind. 10,0 - 18,0 m Sohlbreite lichte Höhe Brücken 1,5 m
Segelboote (nur Seen)		mind. 1,5 m Wassertiefe mind. 5,0 - 10,0 m Fahrwasserbreite
motorgetriebene Mehrpersonenboote		
flachgehende Motorboote, Mehrpersonenboote, LeipzigBoot		mind. 0,6 m Wassertiefe mind. 6,0 m Sohlbreite lichte Höhe Brücken 1,9 m
Fahrgastschiffe, große Motorjachten (nur Seen, Karl-Heine-Kanal)		1,0 - 2,0 m Wassertiefe 6,0 - 10,0 m Fahrwasserbreite

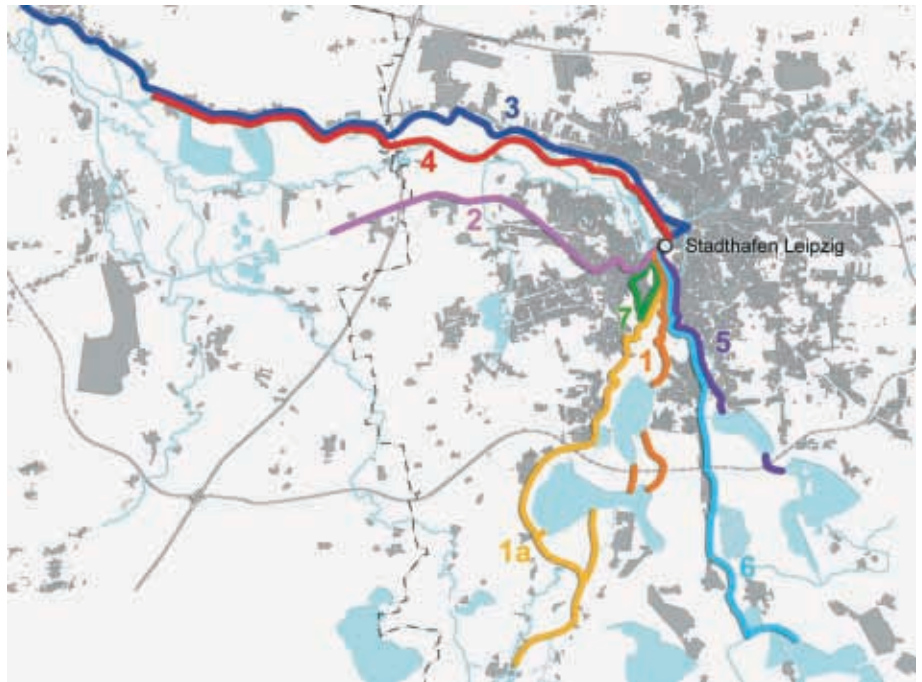
Bootstypen und ihre Anforderungen an die Gewässer

lichkeitsuntersuchungen dar.

Juristische Expertise

Neben Aussagen zu Rechtsgrundlagen und Reglementierungsmöglichkeiten für eine wassertouristische Nutzung wurden auch haftungsrechtliche Aspekte betrachtet. Wesentlich ist hierbei die Verkehrssicherungspflicht (VSP).

Bei der Nutzung der Gewässer ist das Prinzip der gleitenden Risikoverteilung zu beachten. So besteht zum Beispiel auf naturnahen Gewässerabschnitten ohne besonderen Ausbau keine Pflicht zur Behebung gewässertypischer Gefahrenquellen. Hier handelt der Nutzer auf eigene Gefahr. Erhöhte Anforderungen an die VSP bestehen dagegen für Kurse oder Kursabschnitte, die umfangreich ausgebaut und für den Tourismus erschlossen sind. Hier liegt die Verantwortung bei der für den Betrieb zuständigen Institution, der Benutzer kann nicht auf ein Eigenrisiko verwiesen werden. Auch für bauliche Anlagen liegt die VSP bei demjenigen, der eine der Öffentlichkeit zugängliche Anlage errichtet, betreibt oder sonst die Herrschaft darüber ausübt.



Übersicht Kursverläufe im Untersuchungsraum



Bootsparade vor dem Stelzenhaus, Karl-Heine-Kanal



Fahrgastschiffahrt am Cospudener See

Kurs	Verlauf	km	Bootstypen	Bemerkungen
1	Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Elsterflutbett, Pleiße-flutbett, Pleiße, Floßgraben, Cospudener und Zwenkauer See	12,5	Kanu, LeipzigBoot, Segelboote (Seen)	Schlüsselkurs zur Anbindung des Seenlandes
1a	Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Elsterflutbett, Weiße Elster, regulierte Weiße Elster, Zwenkauer See, Weiße Elster Richtung Pegau	27	Kanu	regulierte Weiße Elster geringe Attraktivität
2	Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Weiße Elster, Karl-Heine-Kanal, Hafen Lindenau, Elster-Saale-Kanal	17,5	Fahrgastschiff, Kanu, LeipzigBoot, Ruderboot	langfristige Perspektive - Anbindung an die Saale nicht mit untersucht
3	Stadthafen, Alte Elster/Elstermühlgraben, Untere Weiße Elster bis Saale	41,4	Kanu, (ggf. LeipzigBoot bis Auensee)	besonders empfindliche Naturräume
4/4a	Stadthafen, Alte Elster (bzw. Elsterbecken/ Nahle), Neue Luppe, Weiße Elster bzw. 4a Neue Luppe, Luppewildbett	27,5/ 25,5	LeipzigBoot, Kanu	Luppewildbett nur Kanu
5/5a	Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Elsterflutbett, Pleiße-flutbett, Pleiße, Markkleeberger See, Störmthaler See/ 5a Mühlpleiße, Kleine Pleiße		LeipzigBoot, Kanu	Schlüsselkurs zur Anbindung des Neuseenlandes
6	Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Elsterflutbett, Pleiße-flutbett, Pleiße, Kleine Pleiße, Hainer See	22	LeipzigBoot, Kanu	Motorbootanbindung langfristig
7	Stadtkurs: Stadthafen, Oberer Elstermühlgraben, Elster-flutbett, Weiße Elster, Stadtelster	7,5	Fahrgastschiff, Kanu, LeipzigBoot, Ruderboot	für Fahrgastschiffe und Ruderboote nur abschnittsweise nutzbar

Kursverläufe im Untersuchungsraum

Wie viele Boote werden nach Umsetzung der geplanten Maßnahmen die Gewässer im Jahre 2015 nutzen? Wie wird die Verteilung auf die einzelnen Kurse sein? Welche Bootstypen vom Kanu bis zum Fahrgastschiff werden besonders zum Einsatz kommen?

Diese Fragen sind nicht nur von Bedeutung, um die touristischen Effekte abzuschätzen, sondern im Rahmen dieser Untersuchung von besonderer Relevanz, um auch mögliche Störungen und Beeinträchtigungen der empfindlichen Naturräume zu analysieren. Dabei ist nicht nur die Kenntnis über die Anzahl der Bootsbewegungen insgesamt wichtig, sondern auch die Verteilung auf die einzelnen Bootstypen und Gewässerabschnitte.

Über die derzeitige Bestandsnutzung liegen keine systematischen Zählungen vor. Es wurden punktuelle Beobachtungen und allgemeine Erfahrungen ausgewertet. Diese Einzelbeobachtungen ergeben in der Gesamtschau bereits einen guten Überblick über die aktuelle Nutzungsintensität und Verteilung.

Die Prognose stellt sich dagegen schwieriger dar. Zum Einen sind für die wassertouristische Nutzung die 'harten Faktoren', wie z.B. die Länge des Gewässernetzes oder die Anzahl an potenziellen Nachfragern im engeren und weiteren Umfeld, relevant. Mindestens genauso wichtig sind die 'weichen Faktoren', hierzu gehören u.a.:

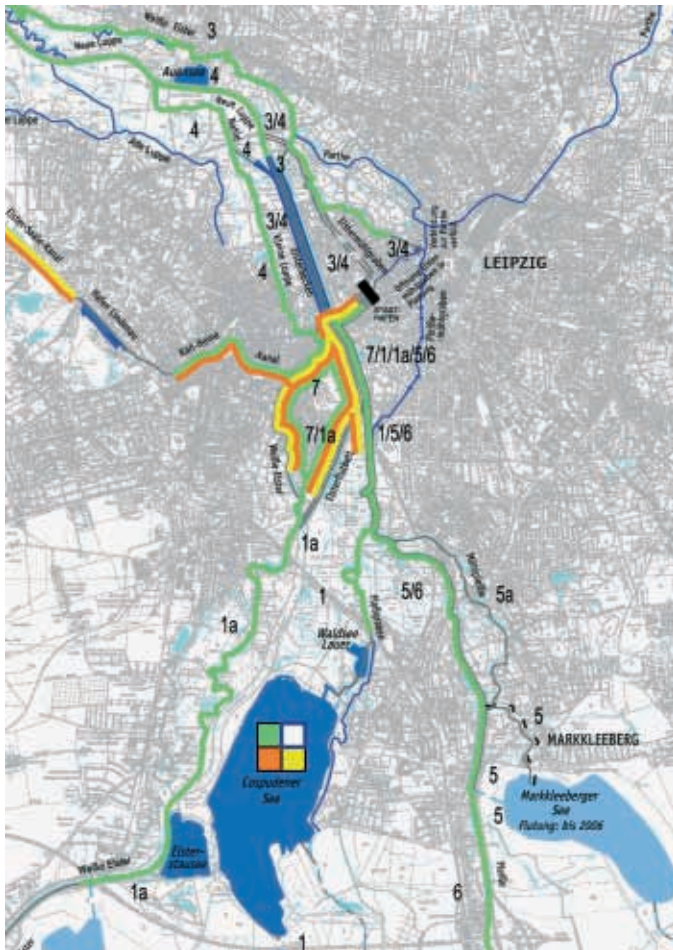
- die Qualität des landschaftlichen, kulturellen und urbanen Umfeldes und dessen Erlebbarkeit als Kulissenraum,
- die Attraktivität der Streckenführung, Rundkurse, Abwechslung in der Gewäs-

- sertypologie,
- die Ausstattung mit wassertouristischer Infrastruktur (Ein- und Ausstiegsstellen, Parkplätze, Erreichbarkeit, Lager- und Picknickplätze, Anleger, gastronomische Angebote, Service),
- der Erfüllungsgrad der jeweiligen Erwartungshaltung für die unterschiedlichen Zielgruppen,
- das Image einer Region (Freizeitwert),
- die Marketingstrategien.

Vor diesem Hintergrund wurde als qualitative Prognosemethodik die 'Delphi-Methode' gewählt, um eine belastbare Abschätzung der Nutzungsfrequenz zu erreichen. Hierbei wurden in mehrfachen Expertenrunden das Fachwissen und die Erfahrungen von Experten und Schlüsselpersonen aus dem Bereichen Wassersport, Tourismus und Naturschutz abgefragt. Zwischenergebnisse wurden auf ihre Plausibilität überprüft und korrigiert.

Die so schrittweise gewonnenen Prognoseergebnisse wurden in Karten mit Frequenzklassen dargestellt. Die Frequenzklassen beschreiben die Nutzungsintensität in einem Prognosezeitraum von 10 bis 15 Jahren und bilden eine durchschnittliche Spitzenbelastung bei gutem Frühjahrs- oder Sommerwetter und während der nutzungsintensiven Zeit an Wochenenden oder in den Schulferien ab.

Weiterhin wurden die Prognosewerte für die einzelnen Bootstypen wie Kanus und Paddelboote, Ruder- und Freizeitboote, motorgetriebene Boote, Sport- und Wanderruderboote differenziert ermittelt. Damit ergibt sich ein sehr guter Überblick über mögliche Gewässernutzungen im Jahr 2015.

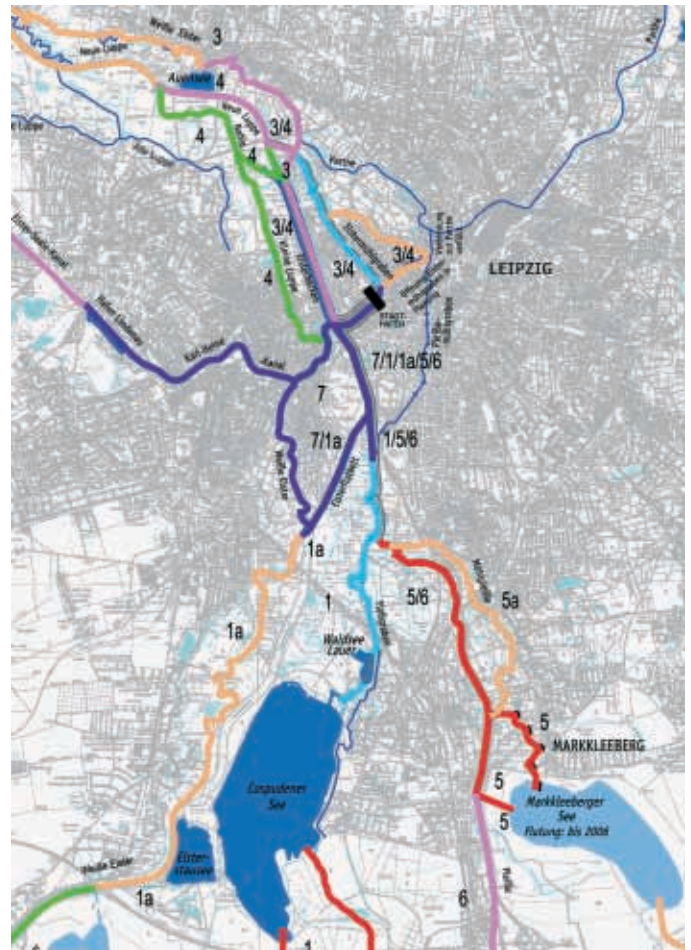


Bootsnutzung Bestand:

- Kanus, Paddelboote, Ruder- und Freizeitboote
- flachgehende Motorboote, LeipzigBoote, Fahrgastschiffahrt*
- Sport- und Wanderruderboote
- Segelboote

*) nur Karl-Heine-Kanal und Cospudener See

Wassertouristische Nutzung Bestand, Ausschnitt aus Karte A4



Frequenzklassen Bootsnutzung Nutzungsprognose 2015:

(ohne Steuerung als Grundlage für die Verträglichkeitsuntersuchung*)

- gering, ~ 25 Bootsbewegungen/ Tag
- mittel, ~ 50 Bootsbewegungen/ Tag
- mittel bis hoch, ~ 100 Bootsbewegungen/ Tag
- hoch, ~ 200 Bootsbewegungen/ Tag
- hoch bis sehr hoch, ~ 300 Bootsbewegungen/ Tag
- sehr hoch, ~ 500 Bootsbewegungen/ Tag
bereichsweise ~ 600-800 Bootsbewegungen/ Tag

*) Im Ergebnis der Verträglichkeitsuntersuchung wurde festgestellt, dass bestimmte Gewässerabschnitte nicht mit den Anforderungen des Natur- und Gewässerschutzes vereinbar sind. Bestimmte Abschnitte wurden daher aus dem Gesamtkonzept herausgenommen.

Gesamtbelastung - Nutzungsprognose 2015, Ausschnitt aus Karte A12

Das Wassertouristische Nutzungskonzept baut maßgeblich auf dem vorhandenen Bestand an Gewässern und neuen Seen der Bergbaufolgelandschaft auf. Es sollen keine kostenaufwändigen neuen Gewässer angelegt werden. Ziel ist es vorhandene Gewässer zu nutzen, miteinander zu verbinden und wenn erforderlich, auf Abschnitten durch gezielte Maßnahmen für Boote besser befahrbar zu machen.

Da ein Großteil der Gewässer in der Region Leipzig in wertvollen Naturräumen liegt, ist neben der Vereinbarkeit mit der Zielsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) zum Gewässerschutz frühzeitig zu klären, ob die prognostizierten Gewässernutzungen und die Ausbaumaßnahmen mit den Zielen und Anforderungen des Naturschutzes verträglich gestaltbar sind.

Insbesondere ist die Vereinbarkeit des

Wassertourismus mit den Zielen des europäischen Netzes von Schutzgebieten zur Erhaltung europäisch bedeutsamer Lebensräume sowie seltener Tier- und Pflanzenarten (Natura 2000) abzuprüfen.

Im Bereich des Wassertouristischen Nutzungskonzeptes liegen in Sachsen und Sachsen-Anhalt insgesamt sieben Natura 2000-Gebiete (fünf Flora-Fauna-Habitat-Gebiete sowie zwei Vogelschutzgebiete). Innerhalb dieser Gebiete befinden sich wiederum mehrere Landschafts- und Naturschutzgebiete. Allein mit dieser Anzahl an Schutzgebieten wird deutlich, welche Bedeutung dieser Raum für den Naturschutz hat.

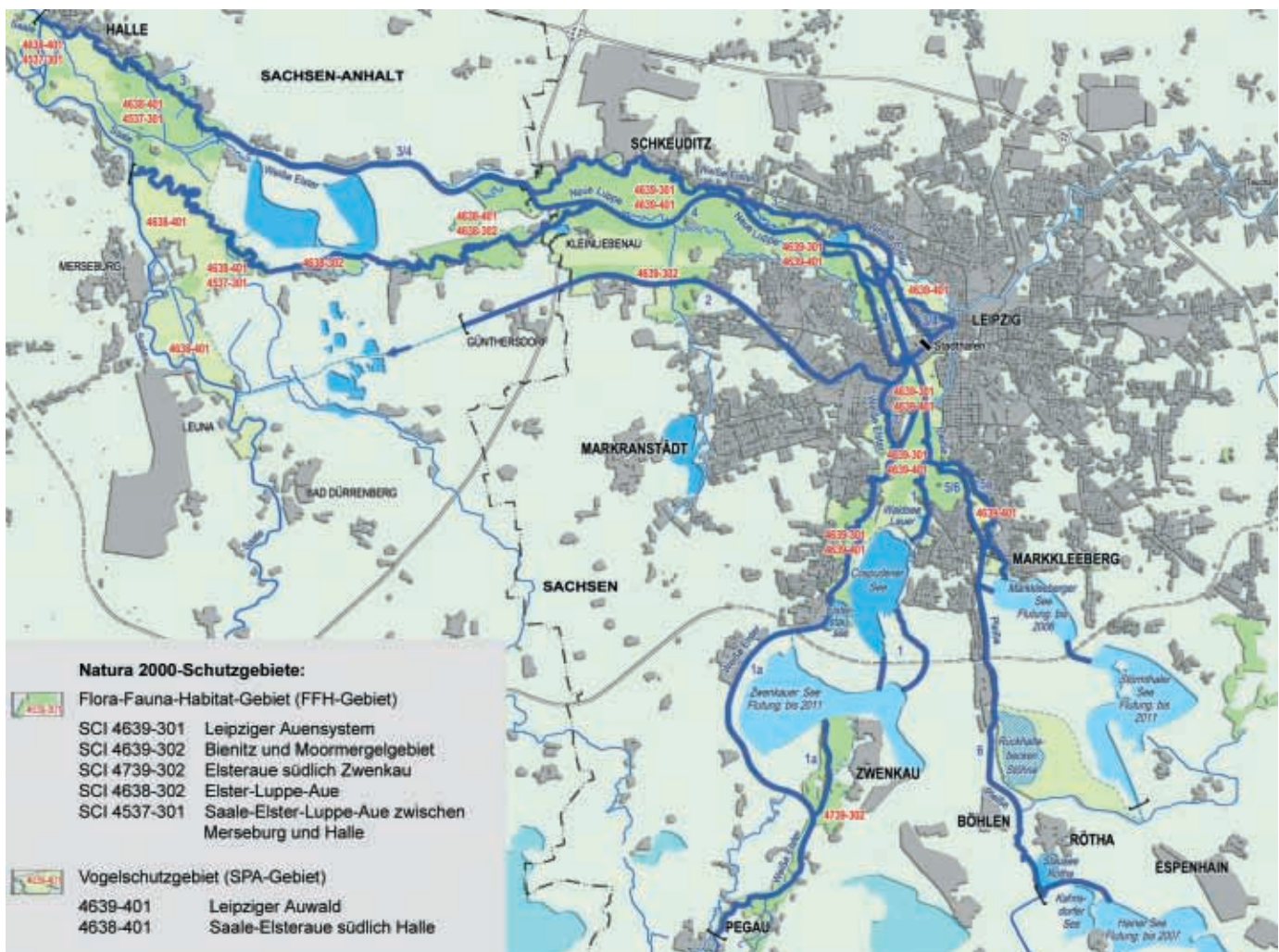
Vor allem in den Natura 2000-Gebieten sind besondere Bedingungen bei der Durchführung von Vorhaben zu beachten. So ist ein Vorhaben hinsichtlich der Ver-

träglichkeit mit den Erhaltungszielen eines FFH-Gebietes oder eines Vogelschutzgebietes zu überprüfen.

Im Rahmen der Untersuchungen zum Wassertouristischen Nutzungskonzept erfolgt eine solche Überprüfung der Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen und Schutzzwecken der betroffenen Schutzgebiete. Erst auf dieser Grundlage kann weiter definiert werden, wo eine wassertouristische Nutzung konfliktfrei möglich ist, wo sie gegebenenfalls nicht zulässig ist oder wo bestimmte Maßnahmen der Steuerung erforderlich werden.

Voraussetzungen für eine solche Betrachtung sind, dass

- das Wassertouristische Nutzungskonzept mit seinen einzelnen Maßnahmen konkret beschrieben werden kann,
- die betrieblichen Nutzungen wie z.B. In-



Lage der Natura 2000-Schutzgebiete im Untersuchungsraum

intensität des Bootsverkehrs eingeschätzt werden können (Nutzungsprognose),
 - die Naturraumempfindlichkeiten mit ihren seltenen Lebensraumtypen und Artenvorkommen bekannt sind.

Insofern waren im Rahmen der Studie folgende Aufgaben zu erfüllen:

- das Projekt Wassertouristisches Nutzungskonzept war mit seinen zahlreichen Einzelmaßnahmen und den betriebsbedingten Nutzungen zu erfassen (Projektdefinition),
- die Kenntnisse über die Schutzgebiete waren zusammenzuführen und auszuwerten (Naturraumerfassung),
- die Wirkungen des Projektes waren zu prognostizieren (Wirkungsprognose).

Hierbei stellt die Untersuchung in der Systematik der Natura 2000-Schutzgebietskonzeption den ersten Schritt, die Vorprüfung, dar. Es wird zunächst untersucht, ob durch die geplanten Maßnahmen oder durch den Betrieb eine erhebliche Beeinträchtigung des Schutzgebietssystems entstehen könnte. Wenn eine erhebliche Beeinträchtigung nicht ausgeschlossen werden kann, wird eine vertiefende Untersuchung erforderlich. Mit diesem Ansatz

können das gesamte Untersuchungsgebiet differenziert betrachtet und konfliktfreie bzw. konfliktreiche Räume unterschieden werden.

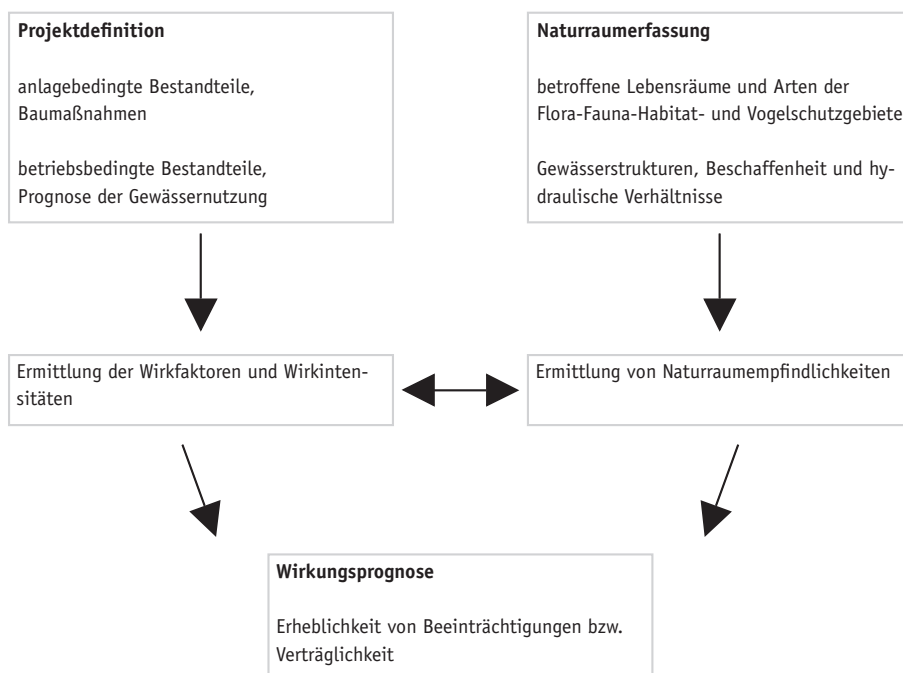
Da das Wassertouristische Nutzungskonzept eine 'informelle Planung' ist, besteht rechtlich keine Prüfpflicht für diese Planung. Die Prüfung wird erst auf der Ebene des genehmigungs-, erlaubnis- oder bewilligungspflichtigen Einzelvorhabens wie z.B. dem Bau einer Schleuse erforderlich. Durch die Vorarbeit im Rahmen der Gesamtstudie werden aber wesentliche Punkte vorgeklärt. Insofern wird mit der Anwendung des Abschichtungsprinzips der Untersuchungsumfang für das Einzelvorhaben erheblich reduziert und vereinfacht.

Bei der durchgeführten Verträglichkeitsuntersuchung wurden neben den Anforderungen zum Naturschutz auch die zum Gewässerschutz berücksichtigt. Nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) soll ein 'guter Gewässerzustand' bis 2015 gewährleistet werden. Insofern müssen die Gewässernutzungen auf dieses Ziel abgestimmt werden. Dabei sind zahlreiche Synergien festzustellen. So sind z.B. der Verbund und die Durchgängigkeit der Gewässer

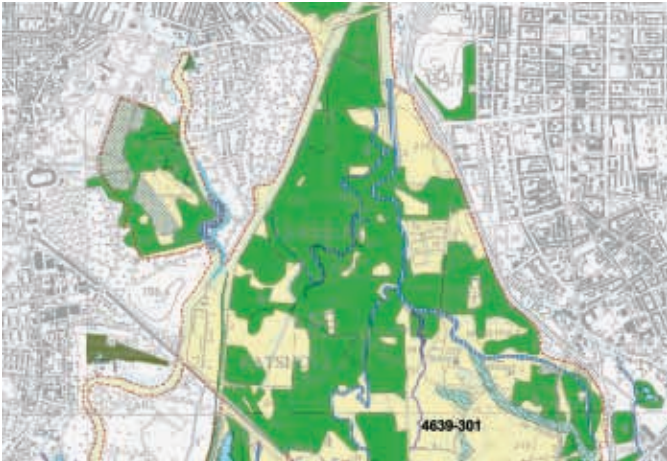
ser sowohl für den Wassertourismus als auch für die Entwicklung eines ökologisch guten Zustandes von Bedeutung.

Eine gute ökologische Struktur der Gewässerkörper und eine gute Wasserbeschaffenheit sind nicht nur eine Zielsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, sondern zugleich auch Bedingung für einen erlebnisreichen und attraktiven Wassertourismus und die Voraussetzung für die Sicherung der Naturschutzziele.

Daher bedeutet Wassertourismus nicht von vornherein Beeinträchtigung, sondern kann unter bestimmten Prämissen auch Förderung der Ziele des Gewässer- und Naturschutzes heißen.



Übersichtsdiagramm - Natura 2000-Verträglichkeitsuntersuchung



Bestand und potentielle Verbreitung der Lebensraumtypen im FFH-Gebiet Leipziger Auensystem, Auszug aus der Karte B1



Brutvogelvorkommen im SPA-Gebiet Leipziger Auwald - Punktkartierung, Auszug aus der Karte B5

Für die Natura 2000-Vorprüfung wurden folgende Arbeitsschritte durchgeführt:

- die Gebietsanalyse,
- die Analyse der Wirkungen der wasser-
touristischen Nutzungen und Maßnahmen,
- die Beurteilung der Verträglichkeit.

Gebietsanalyse (Naturraumerfassung)

Zunächst wurden die zahlreichen vorliegenden Untersuchungen, Kartierungen und Gutachten erfasst und ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurde analysiert, in welchen Gebieten zu schützende Arten und Lebensräume der FFH-Gebiete bzw. Vogelarten der SPA-Gebiete vorkommen und vom Vorhaben betroffen sein können. Zusammenfassend wurde daraus für die Gewässer eine dreistufige Naturraumermpfindlichkeit als Bewertungsgrundlage für die Vorhabenswirkungen ermittelt.

Projektbedingte Wirkungen (Prognose)

Schwerpunkt der Beurteilung sind die betriebsbedingten Wirkungen, d.h. mögliche Beeinträchtigungen durch die Bootsnutzung. Zu nennen wären hier v.a. Störwir-



Eisvogel

kungen optischer und akustischer Art.

Anlagebedingte Wirkungen der einzelnen, mit dem Gesamtvorhaben verbundenen Baumaßnahmen (Flächenentzug, Veränderungen der Habitatstrukturen, Störwirkungen) werden nur grob eingeschätzt. Baubedingte Wirkungen konnten aufgrund des zum Teil noch frühzeitigen Planungsstandes nicht im Detail untersucht werden. Diese Untersuchungen müssen im Rahmen der konkreten Projektplanungen durchgeführt werden.

Die Beurteilung der Wirkungen erfolgt für jedes Schutzgebiet zunächst kursbezogen und später in der Summationsbetrachtung für das Gesamtvorhaben (Kurse 1-7). Die Einschätzung der Erheblichkeit ergibt sich dann aus der Intensität der jeweiligen Wirkungen und der Empfindlichkeit des betroffenen Gewässerabschnittes bzw. der hier vorkommenden Arten und Lebensräume.

Ergebnisse

Die in die Beurteilung eingestellten Baumaßnahmen erlauben die Einschätzung, dass kursbezogen und in der Summation eine Natura 2000-verträgliche Ausgestaltung auf der Projektebene möglich bleibt, zumal mit einigen Maßnahmen eine Verbesserung der Gewässerdurchgängigkeit erreicht wird.

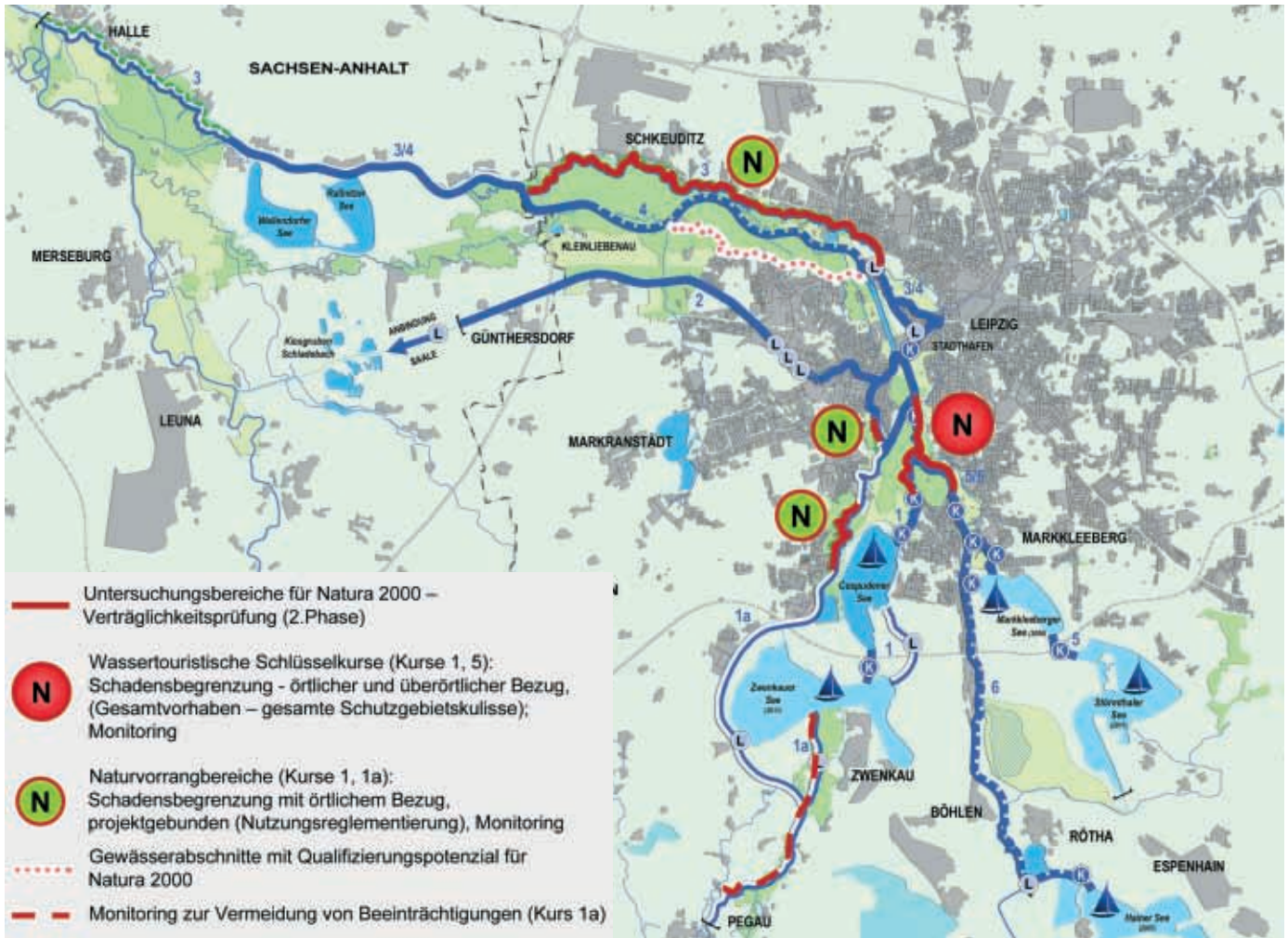
Hinsichtlich der betriebsbedingten Auswir-

kungen stellt sich ein differenziertes Bild dar. Für die Mehrzahl der Fließgewässer war eine Verträglichkeit in Bezug auf die Natura 2000-Erhaltungsziele festzustellen. Hier waren entweder keine Betroffenheiten vorhanden oder mögliche erhebliche Beeinträchtigungen konnten durch Schadensbegrenzungsmaßnahmen vermieden (Nutzungsaufgabe) oder minimiert werden (eingeschränkte Bootsnutzung). Somit kann für etwa 85 Prozent der untersuchten 225 km Gewässerstrecke eine Verträglichkeit festgestellt werden.

Betriebsbedingt sind vorrangig auf den Kursen 1, 5 und 6 (Abschnitt oberhalb Connewitzer Wehr) aufgrund der hier uneingeschränkten Nutzung (alle Bootstypen, auch Motorbootnutzung) und hoher zu erwartender Nutzungsintensität erhebliche Beeinträchtigungen der FFH- und SPA-Erhaltungsziele nicht auszuschließen. Diese Einschätzung gilt trotz eingeschränkter wassertouristischer Nutzung (nur muskelgetriebene Boote in geringer Nutzungsintensität) auch für Abschnitte der Kurse 3, 1a und 7 im Verlauf der Weißen Elster.

Bezogen auf die ca. 225 km lange Gewässerstrecke des Untersuchungsraumes sind damit lediglich ca. 35 km, d.h. 15 Prozent der Gesamtstrecke als konfliktträchtig einzustufen.

Vorrangig betroffen sind das FFH- und SPA-Gebiet im Leipziger Auwald und hier



Natura 2000-Erheblichkeitseinschätzung: Handlungsbedarf

die potenziellen Lebensraumtypen der Fließgewässer (Fließgewässer mit Unterwasservegetation, Flüsse mit Schlamm-bänken) sowie randlich angrenzende Auwald- und Auenwiesenbiotope. Bezogen auf die Arten der FFH-Richtlinie konnte die Verträglichkeit für die Fischarten Bitterling und Rapfen sowie in Abhängigkeit von weiteren Kartierungsergebnissen für den Fischotter zunächst noch nicht festgestellt werden.

Bei den Vogelarten sind für den Eisvogel und die Schellente als gewässergebundene Arten sowie für den Mittelspecht, für Greifvögel und den Schlagschwirl als Auwaldarten noch weiterführende Betrachtungen erforderlich.

Im Ergebnis der Vorprüfung ist festzustellen, dass eine wassertouristische Nutzung

im Untersuchungsraum unter Berücksichtigung einer Nutzungslenkung und -steuerung prinzipiell möglich ist. Für die vier konfliktträchtigen Abschnitte ist die Durchführung der 2. Phase der Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung notwendig. Im Rahmen dieser Prüfung gilt es, auf der Grundlage genauerer Daten eine abschließende Einschätzung der Beeinträchtigungen zu geben und im Fall von weiterhin bestehenden Konflikten Lösungen zu finden, die eine wassertouristische Nutzung ggf. mit Einschränkungen ermöglichen.

Für die Weiße Elster ist der Grad der wassertouristischen Erschließung in Abhängigkeit der Ergebnisse der 2. Phase der Verträglichkeitsuntersuchung näher zu bestimmen.



Naturnaher Abschnitt der unteren Weißen Elster bei Lützschena-Stahmeln

Vorgehensweise

Die Basis für die Verträglichkeitsbeurteilung ist die EU-Wasserrahmenrichtlinie mit ihrer Anforderung, einen guten ökologischen Zustand bzw. ein gutes ökologisches Potenzial der Gewässer zu erreichen. Auf dieser Grundlage wurde untersucht, ob die Gewässerstruktur und das Wasserdargebot der vorhandenen und geplanten Fließgewässer sowie Verbindungsgewässer die angestrebte Bootsnutzung ermöglichen. Dabei wurde berücksichtigt, welche Auswirkungen Baumaßnahmen (Gewässeraus- oder -neubau, Bau von Schleusen oder Fisch-Boots-Pässen) und Bootsnutzung auf die ökologische Struktur und Beschaffenheit der Gewässer haben. Hierbei waren die Tagebaurestseen nicht Gegenstand der Betrachtung.

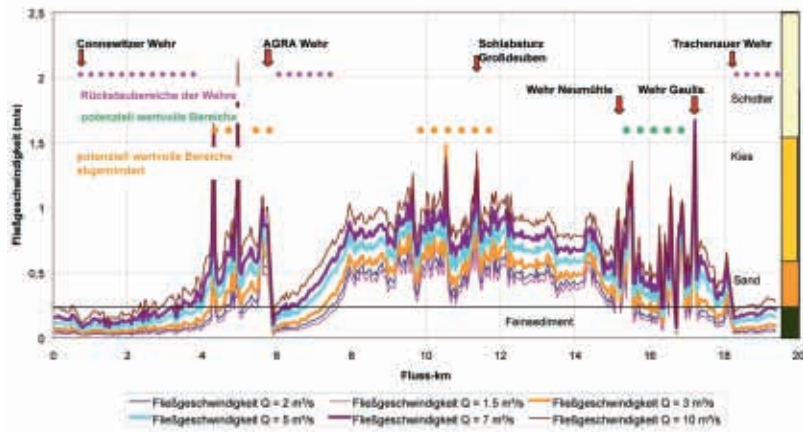
Die morphologischen und hydraulischen Verhältnisse wurden anhand von Rechenmodellen insbesondere für die wassertouristisch kritischen sommerlichen Niedrigwasserperioden modelliert und in Bezug auf die Anforderungen der verschiedenen Bootstypen analysiert.

Die ökologische Struktur wurde durch Auswertung vorliegender Strukturgütekartierungen und unter Berücksichtigung von Untersuchungsergebnissen zu speziellen Organismengruppen (v.a. Fischfauna) ermittelt. Dabei wurde festgestellt, dass die gewässerökologisch wertvollsten Bereiche weitgehend mit den wertvollen Bereichen der Natura 2000-Gebiete identisch sind.

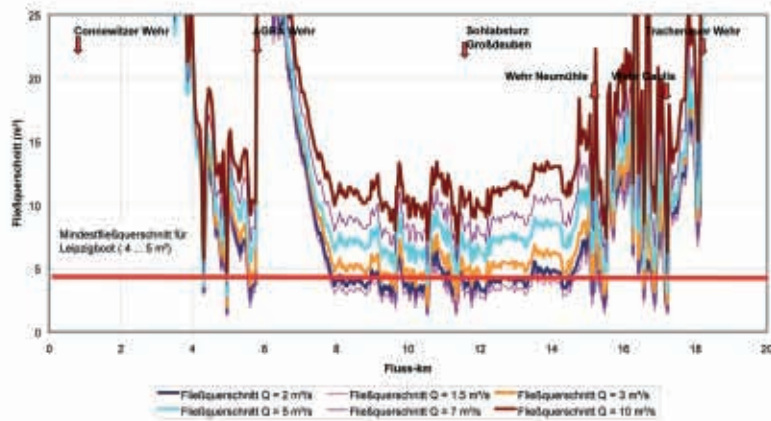
In Abhängigkeit von der Wertigkeit der Struktur und der Intensität der verschiedenen anlage- und betriebsbedingten Wirkungen wurde ermittelt, welches ökologische Risiko für die einzelnen Gewässerabschnitte entsteht und welcher Handlungsbedarf sich daraus ableiten lässt.

Ergebnisse

Eine verträgliche Umsetzung des wassertouristischen Nutzungskonzeptes ist unter Berücksichtigung von bestimmten Steuerungs- und Bewirtschaftungsmaßnahmen möglich. Unter diesen Bedingungen ist eine wassertouristische Anbindung der Ta-



Fließgeschwindigkeitsverteilung in der Pleiße zwischen Trachenauer und Connewitzer Wehr



Fließquerschnitt der Pleiße zwischen Trachenauer und Connewitzer Wehr

gebauseen an die Fließgewässer machbar.

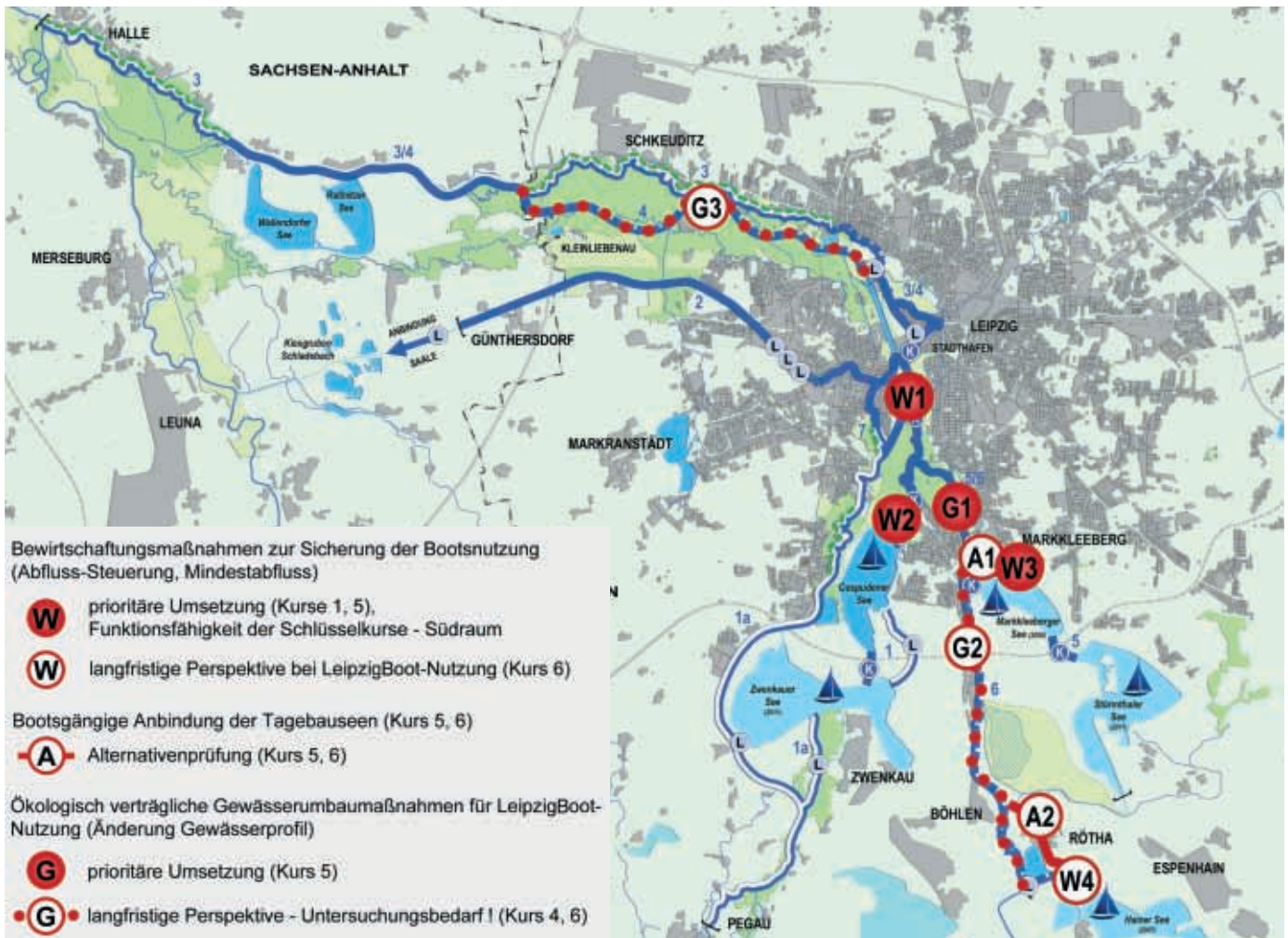
Nur für einige Gewässer wurde festgestellt, dass sie aufgrund ihrer Struktur oder des Wasserdargebots nicht für eine wassertouristische Nutzung geeignet sind (Luppe-wildbett, Elsterbecken, Kleine Luppe, Nahle, Mühlpleiße und Kleine Pleiße). Diese Gewässerabschnitte wurden daher aus dem Gesamtkonzept herausgenommen.

Handlungsschwerpunkte ergeben sich im Verlauf der Schlüsselkurse 1, 5 und 6 im Südraum (Pleiße, Floßgraben) in Bezug auf eine Motorbootnutzung. So sind auf dem Abschnitt der Pleiße zwischen Agra-Wehr und Connewitzer Wehr Störstellen zu beseitigen, um den Gewässerabschnitt für das LeipzigBoot nutzen zu können. Unter Berücksichtigung der Anforderungen der EU-WRRL und der Natura 2000-Schutzziele

kann eine solche Neuprofilierung des Gewässers in ökologisch verträglicher Form erfolgen.

Um den Verkehr mit Motorbooten auch in den sommerlichen Niedrigwasserzeiten auf den Kursen 1 und 5 zwischen Cospudener See bzw. Markkleeberger See bis zum Connewitzer Wehr zu gewährleisten, ist für diese Gewässerabschnitte eine integrierte Steuerung und Bewirtschaftung erforderlich, durch die ein Mindestwasserabfluss sichergestellt wird.

Zur bootsgängigen Anbindung des Markkleeberger Sees an die Fließgewässer ist aufgrund der Restriktionen für die Kleine Pleiße (geringer Gewässerquerschnitt, naturschutzfachlicher Wert) ein alternativer Kursverlauf über ein neu zu bauendes Verbindungsgewässer erforderlich.



Verträglichkeitsuntersuchung Gewässer: Handlungsbedarf

Für die langfristig geplante Motorbootnutzung der Neuen Luppe (Kurs 4) und der Pleiße oberhalb des Agra-Wehres bis zu den Witznitzer Seen (Kurs 6) ist ebenfalls eine Beseitigung von Störstellen notwendig. Hier handelt es sich jedoch um umfangreichere Maßnahmen, die jeweils eine gesonderte Untersuchung notwendig machen. Diese muss neben den Anforderungen der EU-WRRL und der Natura 2000-Schutzziele auch eine Kosten-Nutzen-Analyse enthalten.

Für eine motorbootgängige Anbindung des Hainer Sees ist zur Umgehung der naturschutzfachlich wertvollen Röthaer Aue noch eine alternative Streckenführung zu entwickeln.

Im Ergebnis der Gewässergüteanalysen wurde insbesondere für die Pleiße festge-

stellt, dass hier Maßnahmen zur Sicherung bzw. Verbesserung der Wasserbeschaffenheit notwendig werden.

Die Untersuchungen zur Emissionsbelastung der Fließgewässer haben ergeben, dass ein genereller Einsatz von Booten mit alternativen Antrieben (z.B. mit Erdgas-, Solar-, Elektromotoren) notwendig ist, um weitere Gewässerbelastungen zu vermeiden. Aufgrund der Empfindlichkeit der Ökosysteme der Tagebaurestseen sollte auf den Einsatz von Antifoulingmitteln grundsätzlich verzichtet werden.

Insgesamt haben die Untersuchungen zum Schutzgut Wasser gezeigt, dass ein an die Gewässer angepasstes Konzept verträglich umgesetzt werden kann. Bestimmte Maßnahmen zur Gewässerbewirtschaftung und zur Verbesserung der Wasserbeschaffenheit

werden aber begleitend erforderlich. Mit der Vorlage des Wassertouristischen Nutzungskonzeptes können diese nun zielgerichtet vorbereitet und umgesetzt werden.

Die Ergebnisse der Verträglichkeitsuntersuchungen wurden ausgewertet und in einem strategischen Gesamtkonzept zur wassertouristischen Nutzung zusammengeführt.

Dieses Konzept berücksichtigt die Unterschiedlichkeit der Gewässer mit ihren urbanen und naturnahen Abschnitten und versteht diese als Chance für eine zukünftige wassertouristische Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund wurde der Leitplan Gewässerverbund 2015 Region Leipzig (siehe hinterer Einbanddeckel) als Zielbild entwickelt, der mit einzelnen Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristig schrittweise umgesetzt werden soll.

Ein Schwerpunkt des Konzeptes ist die Verbesserung der Gewässernutzung für muskelgetriebene Boote wie Kanus und Sportrunderboote. Diese Nutzergruppe ist bereits mit über 1000 Vereinsmitgliedern in der Region vertreten. Mit dem Bau von einfachen Umtrage- und Einsetzstellen und einzelnen Bootsstegen können viele Gewässerabschnitte mit relativ wenig Aufwand zu attraktiven Wandergewässern gestaltet werden.

Aufgrund der Naturnähe der oberen und unteren Weißen Elster wird es auf bestimmten Abschnitten erforderlich, die Vereinbarkeit der Kanunutzung mit den Naturschutzanforderungen noch genauer abzutüpfeln (siehe Leitplan). Insofern



- | | | | |
|--|--|--|---|
| | Kanus, Padelboote, Ruder- und Freizeitboote | | Gewässer ohne wassertouristische Nutzung |
| | flachgehende Motorboote, LeipzigBoote, Fahrgastschiffahrt* | | Nutzbarkeit für LeipzigBoot in Abhängigkeit vom Ergebnis der Natura 2000-VU |
| | LeipzigBoot-Nutzung langfristig | | Prüfung Trassenalternative für LeipzigBoot-Nutzung |
| | Sport- und Wanderruderboote | | |
| | nur Wanderruderboote | | |
| | Segelboote | | |

*) Karl-Heine-Kanal, Hafen Lindenau und Tagebauseen

Geplante Nutzungen - Umsetzungszeitraum bis 2015, Ausschnitt aus Karte E2

müssen in den Naturvorrangbereichen noch vertiefende Untersuchungen durchgeführt und im Rahmen der 2. Phase der Natura 2000-Verträglichkeitsuntersuchung bewertet werden. Die Ergebnisse werden bereits Ende 2006 vorliegen.

Für Motorboote besteht das Hauptziel, das Leipziger Neuseenland an den städtischen Raum Leipzig mit seinem künftigen Stadthafen am Elstermühlgraben anzubinden. Dies kann durch die Nutzung der Pleiße und des Floßgrabens erreicht werden. Für diese Schlüsselkurse sind der Bau einer Schleuse bzw. eines Fisch-Boots-Passes am Connewitzer Wehr, die Anbindung des Floßgrabens an den Cospudener See und die Herstellung einer bootsgängigen Gewässerverbindung von der Pleiße zum Markkleeberger See von besonderer Bedeutung. Da diese Schlüsselkurse auf Abschnitten durch ökologisch wertvolle Naturräume führen, wird auch hier die vertiefende 2. Phase der Verträglichkeitsuntersuchung durchgeführt. Aufgrund der Gewässerstruktur und der naturräumlichen Ausstattung ist auf diesen Abschnitten nur eine Befahrung mit dem Leipzig-Boot vorgesehen, größere Fahrgastschiffe verkehren im Leipziger Neuseenland ausschließlich auf und zwischen den Tagebaurestseen.

Mit der Herstellung einer neuen Verbindung vom Karl-Heine-Kanal über den Lindenauer Hafen zum Elster-Saale-Kanal kann das Gewässersystem Stadelster / Neuseenland um weitere 16 km Gewässerstrecke ausgeweitet werden. Dieser Kurs kann dann vom Ruderboot bis zum Fahrgastschiff genutzt werden.

Im Verbund mit den neuen Seen entsteht somit bereits ein differenzierter, sehr attraktiver Gewässerverbund. Aufgrund der Untersuchungen zur Gewässerbeschaffen-

heit und zur Naturraumempfindlichkeit wurden etwa zehn Prozent der Kursstrecke aus der Gesamtkonzeption herausgenommen, so dass das wassertouristische Kursnetz der Leitplanung insgesamt 200 km beträgt.

Im Rahmen weiterer Untersuchungen wird sich zeigen, ob insbesondere die Gewässer, die in den Naturvorrangbereichen liegen, ohne Beschränkungen nutzbar sein werden oder ob bestimmte Reglementierungen erforderlich werden, um die Verträglichkeit herzustellen. Insofern wird hierzu erst nach Vorlage der 2. Phase der Natura 2000-Verträglichkeitsuntersuchung Ende 2006 Klarheit bestehen.

Mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen wird das Gewässerverbundnetz weiter qualifiziert. In Verbindung mit landseitigen Maßnahmen (vom Stadthafen Leipzig bis zum einfachen Biwak- oder Rastplatz) entsteht eine Wasserlandschaft von besonderer Attraktivität für Wassersportler und -wanderer.

LeipzigBoot

Als weiterer wichtiger Bestandteil eines umweltverträglichen Gesamtkonzeptes wird die Entwicklung des LeipzigBoots vorangetrieben. Entsprechend dem planerischen Grundsatz, die Nutzungsintensität und den Ausbau der Gewässer an die naturräumlichen Gegebenheiten anzupassen, wird auch der Einsatz eines speziellen Bootstyps als Beitrag zur Sicherung der Umweltverträglichkeit verstanden. Es sollen nicht die Gewässer an einen normierten Bootstyp angepasst werden, sondern man passt das Boot an die spezifische Situation der Leipziger Gewässer an.

Das LeipzigBoot, von dem es zwei Ausführungen geben wird, befindet sich derzeit in der Entwicklung. Eine Ausführung ist

ein Mehrpersonenboot für bis zu 18 Personen mit einem Tiefgang von nur 0,30 m. Das kleinere Familienboot für 4 bis 6 Personen hat einen Tiefgang von lediglich 0,24 m. Damit sind diese Boote besonders für die flachen Leipziger Gewässer geeignet. Mit einem emissionsarmen Antriebssystem wird sichergestellt, dass Belastungen der Gewässer ausgeschlossen werden. Prototypen des LeipzigBoots sollen in Kürze gebaut werden.

Revitalisierung Alte Luppe

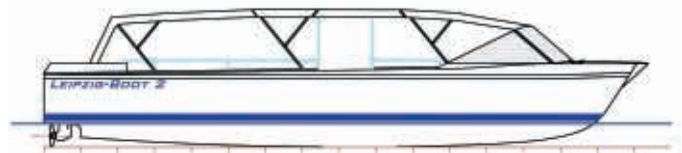
Das wassertouristische Nutzungskonzept zielt darauf ab, dass der wertvolle Naturraum des Leipziger Auwaldes in der Gesamtheit eine hohe Qualität behält. Beeinträchtigungen durch die wassertouristische Nutzung sollen minimiert oder vermieden werden. Gleichzeitig sollen auch Maßnahmen durchgeführt werden, die zur Aufwertung des Naturraumes führen. Hierzu gehört das Projekt 'Revitalisierung der Alten Luppe' im nordwestlichen Leipziger Auwald. Gegenwärtig wird untersucht, mit welchen Maßnahmen die Wiederherstellung eines fischdurchgängigen dynamischen Fließgewässers mit differenziertem naturnahen Längs- und Querprofil möglich ist. Damit kann zugleich ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung des Leipziger Auwaldes in seiner typischen Ausstattung geleistet werden.

Wirtschaftlichkeitsstudie

Im Rahmen einer parallel zu den Verträglichkeitsuntersuchungen zum wassertouristischen Nutzungskonzept erstellten Wirtschaftlichkeitsstudie für den Wassertourismus im Leipziger Neuseenland wurde die Wirtschaftlichkeit des Nutzungskonzeptes bestätigt, so dass die einzelnen Maßnahmen nun weiter konkretisiert und umgesetzt werden können.



LeipzigBoot Typ I, Familienboot



LeipzigBoot Typ II, Mehrpersonenboot

Steuerungsgruppe

Da die zahlreichen Maßnahmen von unterschiedlichen Akteuren umgesetzt werden, ist eine koordinierte Planung und enge Zusammenarbeit besonders wichtig. Um dies zu erreichen, wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, an der neben dem Grünen Ring Leipzig, dem Kommunalen Forum Südraum Leipzig, dem Sächsischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, der Stadt Leipzig, Vertreter kreisfreier Städte und Landkreise in der Region Leipzig, das Regierungspräsidium Leipzig sowie die LMBV mbH und die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen mitwirken. Sprecher der Steuerungsgruppe ist der Regierungspräsident.

Maßnahmenpriorisierung

Diese Steuerungsgruppe hat zwischenzeitlich eine abgestimmte Übersicht der über 100 Einzelmaßnahmen mit einer Prioritätensetzung beschlossen. Diese Zusammenstellung ist nunmehr die Grundlage, um das Wassertouristische Nutzungskonzept in der Region Leipzig umzusetzen. Darin wird den folgenden Maßnahmen absolute Priorität eingeräumt, da sie unabdingbare Voraussetzungen für die Realisierung der Schlüsselkurse sind. Ohne Realisierung dieser Maßnahmen ist eine schiffsdurchgängige Anbindung der Seenpaare Cospudener See – Zwenkauer See und Markkleeberger See – Störmthaler See an die Stadt Leipzig und somit an das regionale Gewässernetz nicht gegeben.

- Bootspassage Connewitzer Wehr / Verträglichkeitsuntersuchung 2. Phase

Die Planung und der Bau der Bootspassage am Connewitzer Wehr sind die Grundlage für eine LeipzigBoot-gängige Verbindung zwischen der Pleiße und dem zukünftigen Stadthafen Leipzig.

Voraussetzung für die Durchführung dieses Schlüsselprojektes ist der Abschluss der 2. Phase der Natura 2000-Verträglichkeitsuntersuchung für das Gesamtvorhaben Wassertouristisches Nutzungskonzept bis Ende 2006 sowie die Verträglichkeitsuntersuchung für das Vorhaben selbst. Von den Ergebnissen dieser Untersuchungen wird

es abhängen, ob bestimmte Regulierungen der wassertouristischen Nutzungen bezogen auf das Gesamtkonzept oder bauliche Anpassungen für das Einzelvorhaben notwendig werden.

- Schiffbarmachung der Pleiße zwischen Agra-Wehr und Connewitzer Wehr

Um die Pleiße auf dem Abschnitt zwischen Agra-Wehr und Connewitzer Wehr mit dem LeipzigBoot nutzen zu können, sind einige wenige Störstellen zu beseitigen. Hierfür muss eine ökologisch verträgliche und den Anforderungen der EU-Wasserrahmenrichtlinie entsprechende Planung und Umsetzung erfolgen.

- Verbindungsgewässer zwischen Markkleeberger See und Pleiße

Für die Anbindung des Markkleeberger Sees an die Fließgewässer sind die Planung und der Bau eines neuen Verbindungsgewässers notwendig, da die Kleine Pleiße aus gewässermorphologischen und ökologischen Gesichtspunkten für eine Bootsnutzung nicht geeignet ist.

- Steuerungskonzept für Fließgewässer und Tagebaurestseen

Parallel zu den Baumaßnahmen wird ein Steuerungs- und Bewirtschaftungskonzept erarbeitet, das für die neuen Seen und die Fließ- und Verbindungsgewässer der Schlüsselkurse eine ausreichende Wasserführung gewährleistet und damit eine durchgängige Befahrung mit dem Leipzig-Boot ermöglicht.

- Umtrage- und Einsetzstellen für Kanus auf der Pleiße zwischen Böhlen und Agra-Wehr

Auf der Pleiße sollen zwischen Böhlen und Agra-Wehr drei Umtrage- und Einsetzstellen gebaut werden, um auf diesem Gewässerabschnitt kurzfristig eine Kanunutzung zu ermöglichen.

Wassertouristisches Nutzungskonzept Landkreis Delitzsch

Aber nicht nur die Planungen und Maßnahmen zum Gewässerverbund Leipziger Neuseenland – Stadt Leipzig – Elster und Pleiße werden zügig konkretisiert, sondern auch für die im Landkreis Delitzsch ent-

stehende Gewässerlandschaft soll ein Wassertouristisches Nutzungskonzept erarbeitet werden.

Als prioritäre Baumaßnahme hat die Steuerungsgruppe den Schleusenbau zwischen Seelhausener und Goitzschesees festgelegt.

Da die Gewässer im Landkreis Delitzsch zum Teil ebenfalls innerhalb von Vogelschutzgebieten liegen, besteht auch hier die Notwendigkeit, eine Verträglichkeitsuntersuchung durchzuführen. Die Vorprüfung soll noch im Jahr 2006 erfolgen.

Schrittweise Realisierung

Wenn die noch notwendigen Untersuchungen abgeschlossen sind, kann in die konkrete Projektplanung eingestiegen werden. Zielsetzung ist dabei, dass schrittweise einzelne zusammenhängende Kurse für die jeweiligen Bootstypen nutzbar werden. Zudem besteht bei einer schrittweisen Umsetzung die Möglichkeit, auf veränderte Rahmenbedingungen flexibel zu reagieren. Damit wird der Freizeitwert der Region nachhaltig aufgewertet und die Region insgesamt gestärkt.

Wir hoffen auf eine konstruktive Bereitschaft hierbei mitzuhelfen, um kreative Lösungen zur Umsetzung dieses ehrgeizigen Projektes zu finden.

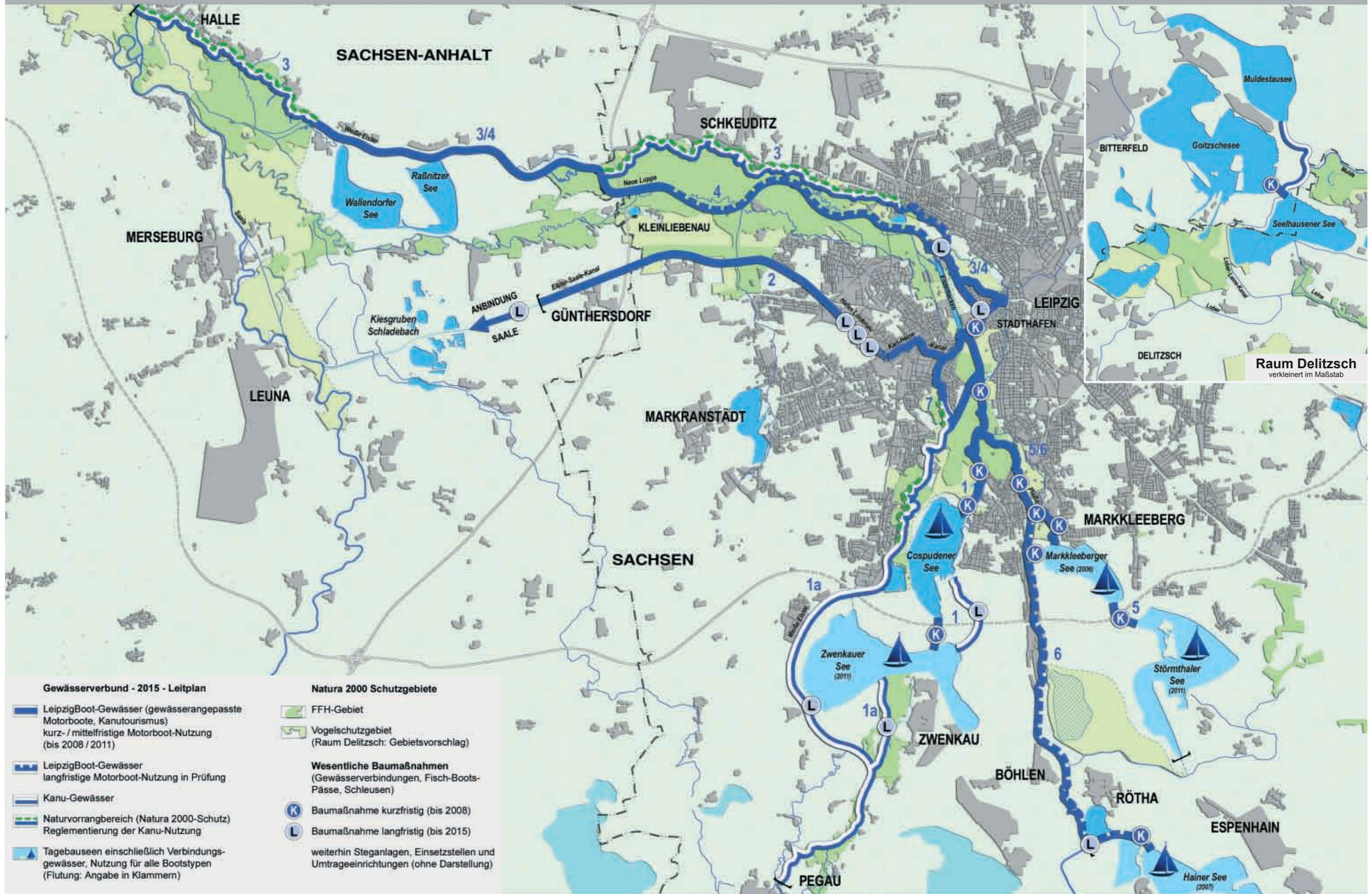
Quellen

Abbildungen / Fotos

- Titel Fotos: bgmr Landschaftsarchitekten, Grüner Ring Leipzig
- S. 3 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 4 Foto: LMBV, 06/2006
- S. 5 Fotos: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
- S. 7 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
Foto Mitte links: Grüner Ring Leipzig
Foto Mitte rechts: Kommunales Forum Südraum Leipzig
- S. 9 Abbildungen: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 10 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 12 Abbildungen: bgmr Landschaftsarchitekten
(unter Verwendung von Datengrundlagen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie Dresden, des Staatlichen Umweltfachamtes Leipzig, des Amtes für Umweltschutz der Stadt Leipzig sowie eigener Erhebungen)
Foto: Amt für Umweltschutz Stadt Leipzig
- S. 13 Abbildung und Foto: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 14 Abbildungen: Ecosystem Saxonica
- S. 15 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 16 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
- S. 17 Abbildungen: DesCon, Dr. Masilge, Entwurf LeipzigBoot, 01/2006
- S. 19 Abbildung: bgmr Landschaftsarchitekten
- Hinterere Umschlaginnenseite: bgmr Landschaftsarchitekten

Kartengrundlage:

Rasterdaten der Topographischen Karte 1:25.000 mit Erlaubnis des Landesvermessungsamtes Sachsen (Erlaubnisnummer: 4531/2006)



- Gewässerverbund - 2015 - Leitplan**
- LeipzigBoot-Gewässer (gewässerangepasste Motorboote, Kanutourismus) kurz- / mittelfristige Motorboot-Nutzung (bis 2008 / 2011)
 - LeipzigBoot-Gewässer langfristige Motorboot-Nutzung in Prüfung
 - Kanu-Gewässer
 - Naturvorrangbereich (Natura 2000-Schutz) Reglementierung der Kanu-Nutzung
 - Tagebauseen einschließlich Verbindungsgewässer, Nutzung für alle Bootstypen (Flutung: Angabe in Klammern)

- Natura 2000 Schutzgebiete**
- FFH-Gebiet
 - Vogelschutzgebiet (Raum Delitzsch: Gebietsvorschlag)
- Wesentliche Baumaßnahmen**
(Gewässerverbindungen, Fisch-Boots-Pässe, Schleusen)
- Baumaßnahme kurzfristig (bis 2008)
 - Baumaßnahme langfristig (bis 2015)
- weiterhin Steganlagen, Einsetzstellen und Umtrageeinrichtungen (ohne Darstellung)

